

Wegen Corona: Trauerfeier im Internet?

Eine Beerdigung im Netz als Livestream: Ein Start-Up will das in Regensburg ermöglichen. Einige Bestatter sehen noch Hürden.

Von Johannes Hirschlach

16. November 2020 15:00 Uhr



Der Sarg des verstorbenen Papst-Bruders Georg Ratzinger. Dessen Trauerfeier wurde bereits im Internet gestreamt. Foto: Christian Eckl

REGENSBURG. Der Tod eines geliebten Menschen ist nie leicht zu bewältigen – schon gar nicht, wenn Angehörige der Trauerfeier nicht beiwohnen können. Sadredin Sahesch-Pur hat dafür eine ungewöhnliche Idee: Der gebürtige Regensburger will das Problem zumindest technisch lösen.

UNSER
PREISKNALLER



www.auto-seibert.de

ŠKODA FABIA FABIA III 1.0 TSI SMART AMBITION

Aktionspreis
 ab **13.290,-**
inkl. MwSt.



Kraftstoff-
 verbrauch
 (l/100 km):
 innerorts 5,7,
 außerorts 3,9,
 kombiniert
 4,5; CO2 Emis-
 sion (g/km):
 kombiniert 103,
 CO2-Effizienz-
 Klasse B

Auto Seibert GmbH
☎ 09421 51027-0
🌐 www.auto-seibert.de

Er habe es selbst aus dem Familienkreis erlebt, „dass eine Wunde entsteht, wenn man sich nicht richtig verabschieden kann“, sagt der 39-Jährige, der inzwischen in der Schweiz wohnt. Um dem entgegenzuwirken, will er nun mit seinem Start-Up „Airpur Heaven“ mit Bestattern in Deutschland ins Gespräch kommen. Sein Ansatz: in Echtzeit gestreamte Videoaufnahmen der Trauerfeier. Diese können sich Personen ansehen, die zuvor per E-Mail einen Zugangs-Link erhalten haben. Dazu rüste das Unternehmen, das sich auch auf andere Live-Übertragungen spezialisiert hat, Bestattungsinstitute mit dem technischen Zubehör aus, darunter Geräte für den Stream, Kameras und Licht. Die Übertragung laufe über den firmeneigenen Schweizer Server.

„Eine gute Möglichkeit, um Räume zu überbrücken“, sagt Regensburgs Stadtdekan Roman Gerl dazu – gibt aber auch etwas zu bedenken: „Persönliche Begegnungen tun den Angehörigen gut. Das kommt durch einen Livestream nicht rüber.“ Sahesch-Pur sagt, ihm gehe es nicht um den Ersatz der Trauerfeier: „Wir sehen das als Zusatzoption, die das Bestattungsinstitut anbieten kann.“ Er habe bereits Kooperationspartner in Deutschland und Österreich, auch im Raum Regensburg sei man mit Bestattern im Gespräch.

Auch der emeritierte Papst schaut im Livestream

Dass so etwas grundsätzlich funktionieren kann, zeigte sich in Regensburg erst kürzlich. Im Juli wurde die Trauerfeier für den [verstorbenen Papst-Bruder Georg Ratzinger](#) im Internet gestreamt. Der nicht angereiste Benedikt XVI. verfolgte die Zeremonie im Video. Sahesch-Pur war bei der Trauerfeier selbst vor Ort, sein Unternehmen machte Aufnahmen für den privaten Teil der Veranstaltung.

Während eines Streams, sagt der 39-Jährige, komme es auf ein gefühlsvolles Arrangement an. „Der Kameramann muss ein Gespür für die Situation haben“, beschreibt er. „Wenn ein pietätvoller Abstand zu den Hinterbliebenen nicht eingehalten wird, kann das unangenehm werden.“

BEGRÄBNIS

Gänswein weinte für Papst Benedikt



Georg Ratzinger hat seine letzte Ruhe gefunden. Das „Te Deum“ begleitet ihn in die Ewigkeit. Der Abschied war bewegend.

Das sieht auch der Bestatter Ralf Michal so. Er ist Vorsitzender des Bestatterverbands Bayern und hat seit Corona eigene Erfahrungen mit Videoübertragungen gemacht. „Das erfordert Fingerspitzengefühl“, sagt er. Die Nachfrage sei aber hoch: „Wir haben inzwischen jede Woche mindestens eine Feier mit Livestream.“ Auch Kollegen würden damit derzeit gute Erfahrungen machen. Problemlos funktioniert der Stream allerdings nur, wenn eine stabile Internetverbindung besteht. „Wichtig ist, dass die Friedhofsträger die digitale Infrastruktur bereitstellen“, mahnt Michal an.

In Regensburg ist das Internet schlecht

Auf Regensburgs städtisch verwalteten Friedhöfen sind diese Bedingungen jedenfalls bislang nicht erfüllt. „Neben datenschutzrechtlichen Gründen ist auch die digitale Infrastruktur hierfür nicht gegeben“, berichtet Stadtsprecherin Juliane von Roenne-Styra auf Nachfrage der Mittelbayerischen. Livestream-Bestattungen würden deshalb von der städtischen Bestattung nicht angeboten.

Andreas Alius, Geschäftsführer der Regensburger „Bestattungen Friede“, zeigt sich der Idee nicht abgeneigt. Für ihn bleiben aber Fragen offen. „Nicht jeder möchte in seiner Trauer gefilmt werden“, warnt er. Bislang habe er auch noch nicht das Gefühl gehabt, „dass es eine große Nachfrage gibt“. In der Region seien viele Menschen sehr traditionell eingestellt.

Das gilt zu Corona-Zeiten bei Beerdigungen

Gottesdienste und Feiern

Gottesdienste sind in Bayern trotz Teil-Lockdown zulässig. Damit sind auch Beisetzungen, Aussegnungen und Trauerfeiern erlaubt, wie das Bayerische Gesundheitsministerium in einem Regelkatalog erörtert. Private Feiern sind untersagt.

Auch ihn hätten Kunden noch nicht danach gefragt, sagt Christian Handl vom Neutraublinger Bestattungsinstitut „Abschied“. „Einmal gab es den Wunsch zur Aufnahme, die haben wir hinterher versendet.“ Leider seien pro Livestream die Kosten sehr hoch, er nennt eine vierstellige Summe. Zu viel, findet er, „aber ich begrüße die Idee absolut“. Zuerst bräuchten die meisten Friedhöfe in der Region aber vor allem eines, betont auch Handl: einen Internetanschluss.



BESTATTUNGEN

Trauern in Zeiten von Corona

Wie spreche ich mein Beileid aus? Was muss ich auf dem Friedhof beachten? Trauerexperte Klaus Dirschauer gibt Tipps.

Weitere Artikel aus diesem Ressort finden Sie unter [Stadt Regensburg](#).



Johannes Hirschlach